

An die Mitglieder der CSU
und Ihrer Arbeitsgemeinschaften
in Stadt und Landkreis Würzburg

Würzburg, den 26. März 2025

Liebe Mitglieder unserer CSU und ihrer Arbeitsgemeinschaften in Stadt und Landkreis Würzburg,
als politisch Verantwortliche in der Region Würzburg ist es für uns essenziell sich umfassend zu informieren, um die Diskussion rund um die geplante Errichtung eines Gipswerkes in Altertheim sachlich und faktenbasiert begleiten zu können. Daher haben wir drei Abgeordnete die Firma Knauf darum gebeten, uns vor Ort zu informieren.

Die Mainpost berichtet aktuell über diesen Besuch von uns drei Abgeordneten gemeinsam mit Landrat Thomas Eberth am Standort eines von der Firma Knauf in Altertheim geplanten Bergwerks.

Nachfolgend übersenden wir zu Ihrer Information unsere Stellungnahmen an die Mainpost vom 21.03.2025 auf eine Anfrage der Mainpost hin vom 19.03.2025.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Andrea Behr, MdL



Björn Jungbauer, MdL



Dr. Hülya Düber, MdB



Thomas Eberth, Landrat, CSU-Kreisvorsitzender

CSU WAHLKREISBÜRO WÜRZBURG · Steinachstraße 3b · 97082 Würzburg

www.bjoern-jungbauer.de

✉ buero@bjoern-jungbauer.de

www.andreabehr.de

✉ mdl@andreabehr.de

Dr. Hülya Düber, MdB

✉ huelya.dueber@bundestag.de

www.thomas-eberth.net

✉ landrat.thomas.eberth@LRA-WUE.BAYERN.DE

Gemeinsame Stellungnahme

von **Dr. Andrea Behr**, MdL, **Dr. Hülya Düber**, MdB und **Björn Jungbauer**, MdL
zum Besuch am Standort des geplanten Gipswerkes in Altertheim zur Anfrage der
Mainpost vom 19.03.2025

Als politisch Verantwortliche in der Region Würzburg ist es für uns essenziell sich umfassend zu informieren, um die Diskussion rund um die geplante Errichtung eines Gipswerkes in Altertheim sachlich und faktenbasiert begleiten zu können. Daher haben wir drei Abgeordnete die Firma Knauf darum gebeten, uns vor Ort zu informieren.

Die Entscheidung über das Vorhaben liegt bei den zuständigen Fachbehörden, die auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und geltender rechtlicher Rahmenbedingungen eine unabhängige Prüfung vornehmen. Wir haben Vertrauen in die fachliche Expertise dieser Behörden sowie in die rechtsstaatlichen Verfahren, welche eine gründliche Abwägung aller relevanten Aspekte sicherstellen. Dies haben wir bei unserem Informationsbesuch in Altertheim deutlich klargestellt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Anliegen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger sehr ernst zu nehmen den sachlichen Dialog zwischen Bevölkerung, Unternehmen und Behörden konstruktiv zu begleiten.

Unser Besuch am geplanten Standort eines Gipswerkes der Firma Knauf in Altertheim diente dazu, aus erster Hand Einblicke in die geplanten technischen Abläufe, Umweltstandards und möglichen Auswirkungen eines solchen Vorhabens zu erhalten. Gerade bei so hochsensiblen Themen wie dem Schutz des Trinkwassers ist es wichtig, auf Grundlage fundierter Informationen die politische Debatte mitzugestalten und Sachverhalte kritisch zu hinterfragen. Wir verstehen, dass dieses Vorhaben in der Region große Besorgnis auslöst. Deshalb ist es uns wichtig, im engen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu bleiben und ihre Fragen und Bedenken weiterzugeben.

Die Tatsache, dass solche Termine heute zunehmend medial begleitet und auf sozialen Netzwerken veröffentlicht werden, ist ein Ausdruck unserer Transparenz. Diese ist für uns politisch Verantwortliche ausgesprochen wichtig. In unserem Instagram-Post wurde ausdrücklich keine Position für eine Seite bezogen, sondern rein informativ über den Besuch berichtet. Unser Anliegen ist es, die Öffentlichkeit über unsere Informationsbeschaffung auf dem Laufenden zu halten, ohne eine Wertung des Vorhabens vorzunehmen.

Eine politische Einschätzung und Bewertung zu den vorgebrachten Gutachten, Stellungnahmen und Einwänden ist uns nicht möglich und explizit nicht unsere Aufgabe. Die zuständigen Behörden haben diese im Rahmen des Genehmigungsverfahrens unter Beachtung fachlicher Gesichtspunkte zu bewerten und nach rechtsstaatlichen Grundsätzen eine Entscheidung zu treffen.

Das vor Ort gefertigte Foto- und Videomaterial wurde in Abstimmung mit uns durch die Firma Knauf erstellt, uns im Anschluss zur Verfügung gestellt und verwendet.

Die in der Anfrage enthaltenen suggestiven Fragen lassen den Eindruck entstehen, dass wir Lobbyarbeit für Knauf leisten würden. Dies weisen wir entschieden zurück. Unser Anliegen ist es, sachliche Informationen einzuholen und eine faktenbasierte Diskussion zu ermöglichen.

Der Dialog und direkte Austausch mit Verantwortlichen der Firma Knauf gehört für uns genauso hierzu, wie der Austausch mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, sowie der Bevölkerung in den vom Vorhaben direkt oder indirekt betroffenen Ortschaften.

Eine einseitige Parteinahme für ein Unternehmen
oder eine Interessengruppe entspricht nicht
unserem politischen Selbst- und Werteverständnis.

Wir werden den weiteren Verlauf des Verfahrens aufmerksam verfolgen und weiterhin als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle Beteiligten zur Verfügung stehen, so wie wir dies bei zahlreichen Projekten und Vorhaben in unseren Stimmkreisen im Übrigen auch tun.

Unsere Anliegen:

- **Sachliche Informationen** einholen und eine **faktenbasierte Diskussion** ermöglichen
- **Dialog und direkter Austausch** mit Verantwortlichen der **Firma Knauf**
- **Austausch mit der Bevölkerung** in den direkt oder indirekt betroffenen Ortschaften
- **Kontakt** mit den 1. Bürgermeisterinnen und 1. Bürgermeistern

Stellungnahme

von Landrat Thomas Eberth

Sehr geehrte Frau Meißner,

im Namen von Landrat Thomas Eberth, der zu Ihrer Anfrage als Behördenleiter und politischer Vertreter des Landkreises Würzburg Stellung bezieht, sende ich Ihnen dessen Antworten. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Stellungnahme von Landrat Thomas Eberth zum Besuch des geplanten Knauf-Gipswerks

Als Landrat war ich am 14. Februar während des Bundestagswahlkampfs von Dr. Hülya Düber zu einem Ortstermin zum geplanten Knauf-Bergwerk in Altertheim eingeladen worden. Vertreter der Firma Knauf haben Bürgermeister Bernd Korbmann, den Landtagsabgeordneten Björn Jungbauer und Dr. Andrea Behr, der jetzigen Bundestagsabgeordneten Dr. Hülya Düber und mir die Situation vor Ort erläutert. Der Besuch diente dazu, aus erster Hand Einblicke in die technischen Abläufe, Umweltstandards und möglichen Auswirkungen eines solchen Werks zu erhalten.

Da das Vorhaben von Knauf in den Medien und in der Bevölkerung umfangreich und kontrovers diskutiert wird, war es wichtig, sich in Altertheim zu treffen, um in die emotional geführte Debatte Sachlichkeit und Faktenwissen zu bringen und das hochsensible Thema des Trinkwasserschutzes auf Grundlage fundierter Informationen bewerten zu können und so offene Fragen kritisch zu beleuchten. Daher war es mir eine Verpflichtung, dort meine Sicht in meiner Doppelfunktion als staatlicher und kommunaler Landrat, aber auch als CSU-Kreisvorsitzender einzubringen.

Die Entscheidung über das Vorhaben liegt bei den zuständigen Fachbehörden, darunter das Bergamt bei der Regierung von Oberfranken, die auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und geltender rechtlicher Rahmenbedingungen eine unabhängige Prüfung vornehmen.

Als Landrat habe ich keinen Kontakt zu diesen Behörden und setze großes Vertrauen in deren Expertise sowie in die rechtsstaatlichen Verfahren, die eine gründliche Abwägung aller relevanten Aspekte sicherstellen. Dennoch ist es meine Aufgabe, die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen und den sachlichen Dialog zwischen den Menschen, Unternehmen und Behörden konstruktiv zu begleiten.

Ich verstehe, dass dieses mögliche Vorhaben in der Region große Unsicherheit auslöst. Deshalb ist es mir wichtig, im engen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu bleiben, ihre Fragen und Bedenken aufzunehmen, weiterzugeben und auch sprechfähig zu sein. Die Tatsache, dass solche Termine wie in Altertheim heute zunehmend medial begleitet und auf sozialen Netzwerken veröffentlicht werden, ist ein Ausdruck der Transparenz, die für die politisch Verantwortlichen ausgesprochen wichtig ist.

Im betreffenden Instagram-Post wurde rein informativ über den Besuch berichtet. Das Anliegen war es, die Öffentlichkeit über die Informationsbeschaffung zu dem Vorhaben auf dem Laufenden zu halten, ohne eine Wertung vorzunehmen.

Konkret zu den Fragen:

1. Warum sind Sie in einem Video zu sehen, das Knauf als PR nutzt?

Weil ich als Landrat zu diesem Ortstermin eingeladen wurde. Als politisch Verantwortlicher ist es für mich essenziell, mich umfassend zu informieren, um die Diskussion rund um die geplante Errichtung eines Gipswerkes in Altertheim sachlich und faktenbasiert begleiten zu können. Bei vielen meiner Termine sind Medienvertreter anwesend. Daher war es für mich nichts Ungewöhnliches, dass ein Kamerateam Aufnahmen gemacht hat.

2. Wer hat das Video produziert?

Eine Filmagentur. Näheres ist mir dazu nicht bekannt.

3. Aktuell klären Fachbehörden der Regierungen von Ober- und Unterfranken, ob das Knauf-Gipsbergwerk gebaut werden darf oder nicht, weil es eine Gefahr fürs Trinkwasser der Stadt Würzburg sowie der Landkreismunicipalitäten Waldbrunn und Altertheim darstellen könnte. Warum verbreiten Sie ausgerechnet jetzt das Video reichweitenwirksam auf Ihrem Social-Media-Kanal?

In diesem Verfahren ist eine faktenbasierte Objektivität notwendig. Sowohl die Befürworter als auch die Gegner des Vorhabens bringen Emotionen ins Spiel, was bei der Beurteilung des Vorhabens jedoch nicht weiterhilft. Ich als Landrat und meine Behörde arbeiten mit Fakten. Wir halten uns ausschließlich an die Sachlage und sind an Recht und Gesetz gebunden. Die Informationen anlässlich des Termins in Altertheim sollten auch Dr. Hülya Düber, die für den Bundeswahlkreis Würzburg künftig die Interessen aus Stadt und Landkreis vertritt, Einblicke in die Situation vor Ort gewähren. Daher hat das Video dokumentiert, dass sich die Abgeordneten der Region um die Fragen der Bevölkerung kümmern.

4. Vier verschiedene Ingenieurbüros, die die Stadt Würzburg beauftragt hat, sowie der Gutachter der Gemeinde Waldbrunn sind der Ansicht, das Bergwerk würde das Trinkwasser der Stadt und der Landkreismunicipalitäten gefährden. Woher nehmen Sie die Gewissheit, dass auch für den Gipsweltmarktführer „Trinkwasserschutz oberste Priorität hat“?

Ein unabhängiges Gutachten bestätigt, dass die Wasserversorgung auch im Falle des Gipsabbaus gesichert bleibt. Zahlreiche Untersuchungen stellen fest, dass die schützende Tonschicht das Grundwasser zuverlässig vom Bergwerk trennt. Mehrere Gutachten der Firma Knauf belegen, dass Trinkwasserschutz und Bergwerk zusammengehen können. Dass der Trinkwasserschutz für Knauf oberste Priorität hat, liegt auch an den wirtschaftlichen Interessen des Unternehmens.

Die Investition soll eine Rendite abwerfen. Daher wird Knauf alles dafür tun, dass das Bergwerk sicher ist. Außerdem leben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens in Würzburg und der Region. Auch sie möchten mit sauberem Trinkwasser aus dem Landkreis Würzburg versorgt werden. Andere Gutachten zweifeln die Ergebnisse an. Daher muss das Bergamt aufgrund der Gutachten eine Entscheidung treffen, die – ganz gleich, wie sie ausfällt – der Landkreis am Ende zu akzeptieren hat. Sollte die Behörde zu dem Schluss kommen, dass Trinkwasserschutz und Bergbau einhergehen können, darf sich die Region über Bodenschätze freuen. Es muss nämlich im Interesse der Gesellschaft sein, Arbeitsplätze in der Region zu halten, um die vielen sozialen, kulturellen und sportlichen Angebote aufrechterhalten zu können.

5. Halten Sie die offiziellen Stellungnahmen der Stadt Würzburg und der Gemeinde Waldbrunn, die sich aktuell scharf gegen das Bergwerk positioniert haben, für haltlos?

Es gibt Stellungnahmen und Gutachten, welche die Sicherheit des Bergwerks betonen, und solche, die sie anzweifeln. Nun müssen die Fachstellen die unterschiedlichen Bewertungen sowie die zahlreichen Bohrungen analysieren. Dazu fehlt mir als Landrat die Expertise. Ich kann aber viele Argumente gut nachvollziehen.

6. Halten Sie Ihren Auftritt im Video für politisch neutral?

Ich bin davon überzeugt, dass die Bürgerinnen und Bürger von der Politik verlangen, Farbe zu bekennen. Genauso wie es bei Brose der Fall ist, um den Standort Würzburg vor der Schließung zu bewahren und die Arbeitsplätze zu retten. Ein Firmenbesuch der Politik, der in den sozialen Medien und über andere Kanäle verbreitet wird, setzt Signale. Daher bin ich als Landrat immer wieder bei den Unternehmen und versuche damit zu dokumentieren, dass Wirtschaftskraft für eine Region wichtig ist. Beim geplanten Bergwerk stellt sich die Frage: Was wären die Alternativen? Gips aus Nordafrika mit welchem Preis für das globale Klima und die globale Wirtschaft? Deshalb ist ein fachlicher Umgang mit dem Thema frei von Emotionen wichtig. Übrigens: Große Teile des Landkreises Würzburg nutzen gar nicht das Wasser aus den Zeller Quellen, sondern werden mit Fernwasser versorgt. Warum kann der Landkreis nicht zukünftig das Wasser aus Zell nutzen?

Mit freundlichen Grüßen

Michael Kämmerer
Pressesprecher und Stabsstellenfachbereichsleitung

Anfrage der Mainpost vom 19.03.2025 in der Originalfassung an die drei Abgeordneten und Landrat Thomas Eberth

Sehr geehrte/r XXX,

anbei sende ich Ihnen eine Anfrage mit der Bitte um Beantwortung bis Freitag, 21. März, um 12 Uhr. Es geht um das Video, das Sie kürzlich auf Ihren Social-Media-Präsenzen gestellt haben (https://www.instagram.com/reel/DHE-3tulOd5/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==).

1. Warum sind Sie in einem Video zu sehen, das Knauf als PR nutzt?
2. Wer hat das Video produziert?
3. Aktuell klären Fachbehörden der Regierungen von Ober- und Unterfranken, ob das Knauf-Gips bergwerk gebaut werden darf oder nicht, weil es eine Gefahr fürs Trinkwasser der Stadt Würzburg sowie der Landkreismgemeinden Waldbrunn und Altertheim darstellen könnte. Warum verbreiten Sie ausgerechnet jetzt das Video reichweitenwirksam auf Ihrem Social-Media-Kanal?
4. Vier verschiedene Ingenieurbüros, die die Stadt Würzburg beauftragt hat, sowie der Gutachter der Gemeinde Waldbrunn sind der Ansicht sind, das Bergwerk würde das Trinkwasser der Stadt und der Landkreismgemeinde gefährden. Woher nehmen Sie die Gewissheit, dass „für den Gipsweltmarktführer Trinkwasser oberste Priorität hat“?
5. Halten Sie die offiziellen Stellungnahmen der Stadt Würzburg und der Gemeinde Waldbrunn, die sich aktuell scharf gegen das Bergwerk positioniert haben, für haltlos?
6. Halten Sie ihren Auftritt im Video für politisch neutral?

Mit freundlichen Grüßen,

Lara Meißner
Redaktion Stadt und Landkreis Würzburg